

Für einen Funktionär auf dem Gebiet des Schulwesens kommt hinzu, daß er als Erzieher der Erzieher wirken muß. Menschen anleiten, überzeugen, erziehen — das erfordert, daß man selbst vorbildlich handelt, kameradschaftlich hilft und in erster Linie den Menschen sieht, mit dem man zusammen das gemeinsame sozialistische Aufbauwerk schafft.

Es wäre natürlich nicht richtig, falsches Verhalten einiger Funktionäre ausschließlich auf mangelndes Bildungsniveau reduzieren zu wollen. Dieses Verhalten ist oft auch Ausdruck und Folge der Unterschätzung der Volksbildungsarbeit durch manche leitende Parteiorgane. Sie sehen ausschließlich die Aufgaben der Industrie und Landwirtschaft, und erkennen noch nicht genügend, daß die sozialistische Schule die Aufgabe hat, eine hohe Stufe der Bildung und des Wissens für alle Schüler zu erreichen, damit die Schüler von heute die Meister des wissenschaftlich-technischen Fortschritts von morgen werden.

Wie sollen denn folgende Erscheinungen anders gedeutet werden? Im Bezirk Neubrandenburg fanden beispielsweise zur Vorbereitung des neuen Schuljahres keine Parteiaktivtagungen statt; sie wurden durch Sitzungen der Schulkommissionen „ersetzt“. Die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt leitete monatelang die zuständigen Sekretäre der Kreisleitungen für ihre Arbeit auf dem Gebiet des Schulwesens nicht an.

Die Schulen — besonders vor Beginn eines neuen Schulabschnittes — nicht qualifiziert und kontinuierlich anleiten, das führt zu ernstern Versäumnissen. Die Aufgaben der Schule im Siebenjahrplan aber müssen ebenso wie alle anderen Aufgaben erfüllt werden. Vorher zugelassene Versäumnisse führen dann dazu, daß an die Stelle der Überzeugungsarbeit das Kommandieren tritt.

So meinten einige Kreisleitungen, Lehrer und Schüler auch zu Erntearbeiten „abkommandieren“ zu können. War dies angebracht und notwendig? Gewiß, in allen Jahren haben die Schulen bei der Einbringung der Ernte geholfen, sei es in den Herbstferien oder nach dem Unterricht. Ihre Hilfe war auch in diesem

Jahr notwendig, um unsere reiche Ernte von den Feldern zu holen. Warum müssen aber an Stelle einer gut durchdachten Vorbereitung eines Einsatzes und einer guten Überzeugungsarbeit kommandohafte Anweisungen gegeben werden? Warum müssen Einwände der Lehrer, den Unterrichtsplan dabei nicht zu gefährden, mit einer Handbewegung abgetan werden, ohne sich darüber auszusprechen und eine gute Lösung zu suchen? Zullererst müssen doch die Parteileitungen fragen: Wird der Lehrplan erfüllt? Ist der Unterricht gesichert?

Unsere Arbeit mit den Lehrern darf in keiner Weise und in keinem Fall vernachlässigt werden. Genosse Ulbricht hob in seiner Programmatischen Erklärung hervor: Der Lehrer ist der wichtigste Helfer der Werktätigen bei der Erziehung der Jugend und legt durch seine verantwortungsvolle Tätigkeit die Grundlagen für die Entwicklung zur gebildeten sozialistischen Nation.

Denjenigen Kreisleitungen, denen die Bedeutung der Schule für den Sieg des Sozialismus noch nicht voll und ganz klar ist, sei empfohlen, die entsprechenden Parteibeschlüsse noch einmal durchzuarbeiten; angefangen vom V. Parteitag, dem 4. ZK-Plenum bis zu dem Brief des Genossen Walter Ulbricht an alle Lehrer und Erzieher. Dies wird sicherlich dazu beitragen, all jenen Genossen, die es bisher noch nicht begriffen haben, bewußt zu machen, wie dringend notwendig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrern ist.

In der Programmatischen Erklärung konnte der Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Walter Ulbricht, mit Genugtuung feststellen, daß in unserem Bildungswesen bereits ein hoher Stand erreicht wurde, der weit höher ist als der in der westdeutschen Bundesrepublik. Alle unsere Lehrer und Erzieher haben, geführt von der Partei der Arbeiterklasse, an diesem bedeutsamen nationalen Fortschritt hervorragenden Anteil. Deshalb darf unter keinen Umständen geduldet werden, daß durch ein falsches Verhalten ihnen gegenüber, wer immer es auch sei, ihre Einsatzbereitschaft gehemmt wird.

Redaktion „Neuer Weg“